

Die Schläferin von Chenelles.

Nach 20jährigem Schlaf erlitt die kaum kackernde Lebensflamme.

Einer der seltsamsten Fälle eines kataplexischen Schlafes, den die medizinischen Annalen aller Länder aufzuweisen haben, hat nunmehr seinen traurigen Abschluß unter den für die Wissenschaft eigenartigen Umständen gefunden. Die Schläferin von Chenelles, von der die Zeitungen seit 20 Jahren in gewissen Zwischenräumen zu sprechen gepflegt, ist unlängst langsam zum physischen Leben wiedererwacht, um kurz darauf ebenso langsam gänzlich abzusinken. Fast nur durch diese fast einigartig bestehende Geschichte zusammen, Marguerite Boyenal, die Tochter wohlhabender Bauern in Chenelles bei St. Quentin, war von frühesten Jugend krankhaft veranlagt. Später stellten sich hysterische Erscheinungen ein. Als sie in ihrem 22. Lebensjahre — 1882 — einem Kinde das Leben gegeben hatte und dieses kurz darauf gestorben war, mehrten sich die beunruhigenden Symptome. Die Kräfte wurden dann durch eine böswillige Nachbarin herbeigeführt, die dem schwachmüthigen Geschöpfe, dem man eingeredet hatte, um kurz wegen des Todes seines Kindes zur Verantwortung gezogen werden, zurief: „Marguerite, die Gendarmen kommen, um dich zu verhaften!“ Die Unglückliche hatte eine furchtbare Nerventribe und fiel dann in einen kataplexischen Schlaf, der vom Mai 1883 bis vor einigen Wochen, also 20 Jahre lang ununterbrochen andauerte. In der ersten Zeit hatte die Schläferin furchtbare Nervenankfälle, bei denen sie sich mit Rufen und Schreien verhielt. Das ging aber bald vorbei und die todtenähnliche Schlaf, durch keine Bewegung und kein Lebenszeichen unterbrochen, begann. Eine Nahrungszuführung war kaum möglich, da die Schläferin die Nahrung krampfhaft geschluckt hatte. Man erhielt sie durch Peptonbäder und durch Einführung von Pepton mittels Strohhalm durch eine Zahnlücke hindurch. Schließlich rißte sich Schwindsucht ein, der Körper magerte im Laufe der Jahre entsetzlich ab, so daß schließlich nur eine Art Gerippe übrig blieb. Dagegen blieben die Züge, abgesehen von einer wachselhaften Färbung, unverändert, so daß man der Unglücklichen die 42 Jahre, die sie auf diese Weise unbewußt erreicht hatte, nicht anzusehen vermochte. Vor einigen Monaten bemerkte man nun bereits Symptome eines langsamem Erwachens. Wahrscheinlich sind diese auf körperliche Uebel zurückzuführen, da sich zahlreiche Geschwüre einstellen, besonders an den unteren Gliedmaßen. Von einem wirklichen Erwachen, und auch dieses nur in sehr beschränktem Maßstabe, konnte aber erst vor wenigen Wochen, vier Tage vor dem schließlichen Ende, die Rede sein. Von diesem Tage an reagierte nämlich die Schläferin auf Berührungen ihres Körpers, fuhr mit der Hand nach wunden Stellen und ließ höhnende Laute vernahmen. Zwei Tage später folgte ein Öffnen der tief eingesunkenen Augen, und nach der Versicherung des behandelnden Arztes Dr. Charlier, auch ein Sprechversuch. Mit diesem Erwachen ging aber ein Zerfall der Züge zusammen. Das Gesicht hohlte sich aus und die bis dahin üppigen blond gebliebenen Haare begannen zu ergrauen und auszufallen. Man erkannte bald, daß dieses Erwachen nur der Uebergang zum wahren Tode war. Die Kräfte, wenn von solchen bei dem stehetartigen Körper überhaupt die Rede sein konnte, schwanden von Stunde zu Stunde und einen Tag später stand dieser Organismus der Welt so langer Zeit nur scheinbar funktionirt hatte, gänzlich still. Der barmherzige Tod hatte seinen Bruder, den Schlaf, abgelöst. Eine Sektion der Leiche hat die Mutter verwehrt.

Subjektive Schuldlosigkeit.

Die Unschuldbetreibungen der Angeklagten sind nicht immer so zu verstehen, daß sie ausdrücken sollen, der Beschuldigte habe die ihm zur Last gelegte That überhaupt nicht begangen. Es gibt eine Species von Verbrechen, darunter gehören auch Verbrechen von „Beruf“, die sich wirklich für unschuldig halten, weil sie die Früchte ihrer That nicht genießen konnten. So hatte sich ein rüdfälliger Dieb wieder einmal wegen eines schweren Diebstahls zu verantworten. Die Aussage der Zeugen ergab in einwandfreier Weise die Schuld des Angeklagten, trotzdem verdröbte der Beschuldigte bei seinem stereotypen „Ich bin unschuldig!“ Der Vorsitzende des Gerichts forderete den Angeklagten auf, zu erklären, wie er dazu komme, angesichts der bestimmten Aussage sämtlicher Zeugen, die bezeugen, daß er im Begriffe war, aus einem von ihm erbrochenen Schrank Geld zu entnehmen, fortwährend seine Unschuld zu behaupten. Der Angeklagte zögerte nicht, eine prompte Aufklärung zu geben. Er antwortete: „Ich hab' ja nichts von gehabt!“ Er war nämlich, wie schon bemerkt, auf frischer That ertappt worden und man hatte ihm das geraubte Geld gleich wieder abgenommen. Die Erfahrung lehrt, daß Verurtheilte ihre Strafe ruhig, gewissermaßen als etwas Selbstverständliches hinnehmen, wenn sie die Früchte ihres Verbrochens genießen konnten, ist dies jedoch nicht der Fall, dann ärgert sie sich zunächst über sich selbst, weil sie Stümper in ihrem Handwerk gewesen, und betrachten sich gleichzeitig als unschuldige Opfer der Justiz.

Befreiung des Körpergewichts.

Das Schwerbäuchlein als Steuerobjekt — Steuerliches Normalgewicht.

Ein Steuerobjekt, welches unfraglich den Vorzug besitzt, einem tiefempfindlichen sozialen Bedürfnisse abzuhelfen, ist von der Kommunalbehörde eines südschwedischen Städtchens ernsthaft in Erwägung gezogen worden. Der beregte Vorschlag bezweckt nämlich nichts mehr oder minder als eine steuermäßige Belastung solcher Gemeindefürsorge beiderlei Geschlechts, welche durch allzu ausgiebig entwickelte Embryonalpunkt den greifbaren Beweis zur Schau stellen, daß ihre günstige Lebenslage einen besonderen Ueberlaß im steuerfiskalischen Interesse gerechtfertigt erscheinen läßt. Der Entwurf der neuen Steueranlage ist so menschenfreundlich angelegt, daß jeder einzelne Bürger, der sich der Gabe eines wohlgerundeten Schwerbäuchleins erfreut, genau nach der ziffermäßigen Gewichtsmenge des letzteren seine „Selbstdeklaration“ vollziehen kann. Als steuerfreies Normalgewicht gilt folgendermaßen ein „Volumen“ von 120 Pfund. Auf der Skala zwischen 120 bis 180 Pfund erfolgt alsdann der niedrigste Steuerbetrag in Höhe von zehn Kronen (33). Ueber 180 Pfund hinaus bis zum 240. Pfund wird das Doppelte des Einheitsbetrags berechnet, und sollte sich gar noch Jemand erdreisten, seine körperliche Gewichtsmenge über das letztgenannte Maximum zu vernehmen, so verfällt er unweigerlich der dritten und höchsten Steuerstufe, welche für jedes zehnte Pfund einen Extrazuschlag von 20 Kronen festlegt.

In der offiziellen Begründung des Steuerantrages wird hervorgehoben, daß es zweifellos als „Anzeichen einer mit den sittlichen Anforderungen unserer Zeit unvereinbaren Leppigkeit in der allgemeinen Lebensführung“ angesehen werden müsse, wenn sich Jemand mit einem das normale Maß so erheblich überschreitenden Körpergewicht herumschleppe. Durch statistische Erhebungen sei festgestellt, daß das Durchschnittsgewicht eines schwedischen Arbeiters sich auf etwa 120 Pfund stelle. Wer dieses natürliche Maximum überschreite, gebe damit zu erkennen, daß sein wirtschaftliches Loos den Verhältnissen der arbeitenden Klassen um ein Erhebliches überlegen sei und deshalb auch eine angemessene Mehrbelastung vom steuermäßigen Standpunkte aus verträglich.

Salpetergewinnung aus der Luft.

Bis vor wenigen Jahrzehnten ist an die Verwerthung des Stickstoffes der Luft kaum gedacht worden. Die Erkenntnis, daß gewisse an den Wurzeln namentlich der Leguminosen haftende Bakterien den atmosphärischen Stickstoff zu binden vermögen, ist besonders seit der Erfindung der Bodenimpfung der Landwirtschaft zu Gute gekommen. Neueren Datums ist die auf Naturforscher-Versammlungen bestimmte ausgesprochene Hoffnung, daß in nicht allzu ferner Zeit auch die industrielle Nahrungsmittelherstellung des Hauptbestandtheils unserer Luft gelingen werde. Ueber dieses Thema hat Professor Rühmann von der Münchener Polytechnischen Schule vor der Münchener chemischen Gesellschaft kürzlich einen interessanten Vortrag gehalten. Seit längerer Zeit schon ist es bekannt, daß sich aus den Bestandtheilen der Luft und des in ihr enthaltenen Wassers Salpetersäure bildet, wenn zwischen zwei Platin-Polen hochgespannte elektrische Ströme durch feuchte Luft übertreten. Professor Rühmann behauptet nun, festgestellt zu haben, daß bei billiger elektrischer Kraft, also im Preise von zwei Pfennig für die Kilowatt-Stunde, das Kilogramm des aus dieser Weise gewonnenen Salpeters sich bloß auf 16 Pfennig stelle. Im Handel kostet aber das Kilogramm etwa 70 Pfennig. Zunächst würde es jetzt darauf ankommen, technische Einrichtungen für eine etwaige industrielle Salpeter-Gewinnung größeren Maßstabes zu erfinden.

Prozess wegen Wansen.

Eine ergötzliche Entscheidung ist neulich vom Pariser Zivilgericht abgegeben worden. Es handelte sich um die Rückgängigmachung eines Mietkontraktes wegen zahlreicher Wansen, und der Gerichtshof fällt das folgende Urtheil: „In Berücksichtigung des Umstandes, daß der Sachverständige, wie das ja auch leicht verständlich ist, die Ziffer nicht festzustellen vermochte, bis zu der Wansen in einer Wohnung zulässig sind; denn wenn es an Kleinlichkeit gewöhnliche Miether gibt, denen der Aufenthalt in Räumen, in denen selbst nur wenige Wansen sind, unmöglich wird, so gibt es andere, die durch die tägliche Berührung mit dem Ungeziefer sozusagen geimpft sind und sich aus ein paar Wansen mehr oder weniger nichts machen. In fernerer Berücksichtigung, daß die Wansen in ihnen günstigen Umgebungen sich überaus schnell vermehren, in Hinsicht ferner darauf, daß im Prinzip festgesetzt werden muß, wie unangenehm die Miether durch das Vorhandensein dieses Ungeziefers berührt werden müssen und wie sie durch sie in dem ruhigen Genuß ihrer Häuslichkeit beeinträchtigt werden, da sie sich somit gezwungen sehen, täglich Kämpfe gegen die Wansen zu veranstalten, um sie los zu werden, aus all diesen Gründen erklärt das Gericht in dem vorliegenden Falle den Mietvertrag für hinfällig und verurtheilt den Hausbesitzer zum Schadenersatz von 50 Francs.“

Schneebblindheit.

Nach der Polarreise tritt die schmerzhafteste Krankheit auf.

Ueber die bei Polarreisenden auftretende Schneebblindheit enthält das von Otto Sverdrup herausgegebene Werk „Neues Leben“ einen interessanten und belehrenden Abschnitt. In dem Werke „Neues Leben“ behandelt der norwegische Forscher, der im vorigen Jahre von seiner Polarfahrt zurückkehrte, die von ihm in arktischen Gebieten gemachten Beobachtungen und Erfahrungen. Obwohl, so schreibt Sverdrup, die Schneebblindheit oft sehr schmerzhaft sein kann, wird sie von Polarreisenden nicht als eine Krankheit betrachtet, die besonders geeignet wäre, das Mitleid der Mitmenschen zu erregen. Ihr Auftreten hängt stets mit dem eigenen Unvorsichtigkeit des Betroffenen zusammen, und in jedem beliebigen Stadium ihrer Entwicklung kann ihr ein Ende gemacht werden, falls man die dazu nötige Ausrichtung besitzt. Die Schneebblindheit entsteht unter dem Einflusse des intensiven Lichtes, das der Reflektor der Sonnenstrahlen auf großen Eis- oder Schneeflächen erzeugt. Die ersten Symptome sind ein ausgeprägtes Hitzegefühl im Auge. Bald fühlt man an, unendlich, wie im Nebel, zu stehen, und hat das Gefühl, als sei ein Sandtorn in's Auge geflogen. Trotz ihrer kurzen Dauer kann die Krankheit sehr schlimm werden, denn sie kann in vollständige Blindheit übergehen.

Zur Verhütung derselben habe ich von Einigen Brillen mit ruffarbenen Gläsern empfehlen hören; Andere sind mehr für blaue, grüne oder rothe Gläser. Was mich betrifft, so habe ich mich bei all diesen Farben, gleichviel welcher, gefügt gefühlt, ebenso wie ich auch sehr schwach gefärbte Gläser getragen habe. Andererseits habe ich Schneebblindheit trotz des Gebrauchs einer jeden dieser Farben entstehen sehen. Ja, Einige sind selbst mit zwei farbigen Brillen übereinander nicht im Stande gewesen, die Krankheit zu verhüten; sie haben sich nach einem Schleier über die Brillen hängen müssen, um sich davor zu schützen. Hat man einigermaßen scharfe Augen, so genügt es in der Regel, sich Ruhe zu nehmen und auf die Nase zu schmiegen. Hin und wieder trifft man auch ein Glückskind, das so fürwichtig sein kann, wie es selbst, ohne daß ihm die Schneebblindheit etwas anhaben kann; dies war zum Beispiel mit unserem Steuermann der Fall.

Der Journalist im Kriege.

Der Londoner „Daily Graphic“ erhielt kürzlich aus Athen die Nachricht, daß sein auf der Rückreise begriffener Korrespondent, der die Expedition im Somal-Lande mitgemacht hatte, plötzlich gestorben sei. Er war 39 Jahre alt und für das genannte Blatt seit dem Jahre 1895 thätig. Er ging zunächst nach der Türkei. Später schickte er während des Aufstandes in Aetia von dort interessante Bilder und Schilderungen. Unter großen Gefahren durchkreuzte er dann Armenien und bei Ausbruch des türkisch-griechischen Krieges eilte er auf den Kriegsschauplatz, wo er sich den Griechen anschloß. Von Griechenland führte sein Weg mit Aithener nach Rhartum. Nachdem diese Stadt in die Hände der Engländer gefallen war, ritt Mr. Maub quer durch die Wüste nach Suakin, schiffte sich nach Indien ein und langte dort gerade rechtzeitig an, um den Tirah-Krieg und nachher die Buner-Expedition mitzumachen. Auf der Rückreise besichtigte er die Festbünde in Bombay. Während des südafrikanischen Feldzuges war er bei der in Ladysmith eingeschlossenen englischen Armee. Nach dem südafrikanischen Kriege betheiligte er sich im Auftrage des „Graphic“ und des „Daily Graphic“ an der Suche nach Sir Stone und ergriff später mit Freuden die Gelegenheit, den Somal-Feldzug mitzumachen. Bei dem Kampfe der Kolonne Gough, bei Danop, wurden ihm zwei Pferde unter dem Leibe erschossen, Mr. Maub selbst blieb aber unversehrt. Nun ist er in Athen ein Opfer des mörderischen Klimas geworden, nachdem er alle Strapazen glücklich überstanden hatte. Der „Daily Graphic“ und der „Graphic“ verlieren in ihm eine nicht leicht zu ersetzende Kraft, da Mr. Maub den Zeichenstift ebenso meisterhaft handhabte, wie die Feder.

Matkifer.

Am neuen Offizierskasino des Garde-Rüfiliers-Regiments in Berlin ist dem Wolfsoy, der bekanntlich begabtes Regiment ist, ein „Matkifer“ nennt, dadurch entprochen worden, daß man am Giebel einen großen Matkifer, in Eisenlauf stehend, plastisch angebracht hat. Der in dem Stil der deutschen Renaissance gehaltenen Monumentalbau wird nach den Plänen des Regierungsbaumeisters Renken erbaut. Die Einweihung des Gebäudes soll am 18. August d. J. erfolgen.

Neue Niesenbrücke.

Bei Thebes, Ägypten, im Bau — wird große Verkehrserschwerungen schaffen.

Eine der größten Brückenbauten in den Ver. Staaten wird die neue Niesenbrücke über den Mississippi werden, welche Thebes, Miss., mit Craps Point verbinden soll. Die Southern Illinois und die Missouri Bridge Co., welche diese Brücke errichten lassen, haben dafür nicht weniger als \$2,500,000 ausgelegt. Der Unterbau, der fünf mächtige Doppelpfeiler aufweist, ist bereits vollendet. Die betreffenden Arbeiten waren sehr schwierig, da der Mississippi an dieser Stelle durchwegs harten, felsigen Grund aufweist und die Bohrungen zwecks Einrammens der Pfeiler große Mühe und Kosten verursacht haben. Der Oberbau ist der American Bridge Co. in Philadelphia in Kontrakt übergeben worden. Die einzelnen Stahlstücke werden von den Pencoyd Iron Works gegossen und an die American Bridge Co. geliefert, welche dieselben bereit zusammenstellen, daß das ganze Stahlgerüst der Brücke mit seinen gemauerten Ketten und Bogen von Philadelphia direkt an Ort und Stelle geliefert werden kann und die Aufstellung dasselbst keine große Schwierigkeiten mehr macht. Die Arbeiten an dem Oberbau sind vor ungefähr Jahresfrist in Angriff genommen worden. Binnen fünf Monaten glaubt man die Brücke, die eine Länge von 2749 Fuß und ein Gewicht von nahezu 27,000,000 Pfund haben wird, dem Betrieb übergeben zu können. Die Brücke bedeutet für den dortigen Distrikt eine enorme Verkehrserschwerung. Bisher mußten die riesigen Waarenmengen, die nach Thebes gebracht wurden, mittelst Fährten nach dem entgegengesetzten Ufer gebracht werden. Dies bot besonders im Winter, wenn der Mississippi theilweise gefroren, ungeheure Schwierigkeiten, und der Fall kam nicht selten vor, daß Waaren wochenlang dort liegen bleiben mußten. Besonders Werth hat die Brücke für den Staat Texas, der durch dieselbe seine Produktion leichter als bisher an den Westen zu liefern vermag.

Der Prachtswanz des Leibpferdes.

Auf der jüngsten Romfahrt Kaiser Wilhelms II. hat sich eine seltsame Veränderung zugetragen, wenigstens für italienische Blätter und Leser. In den Beschreibungen dieser Blätter hatte Kaiser Wilhelms Leibpferd, ein prächtiger Schimmel, bald einen ganz kurzen, bald einen ganz langen Schweif. Des wissenschaftlichen Wanders Erklärung ist die: Der Kaiser hatte nur ein Reitpferd, seinen Lieblingschimmel, mitgenommen, der im gewöhnlichen Fahren einen kurzen Schweif trägt. Nun ist es aber Vorkchrift der militärischen Welt in Preußen, daß Garbes oder Corps-Pferde mit gestutztem, dagegen Husarenpferde mit langem Schweife geritten werden. Der Hoffattler des Kaisers ging also mit nach Rom und führte als festbares Geheimniß in einem Koffer, in dem die profane Welt nur allerhand Orden und Gekrönte vermutete, für des Kaisers Leibschimmel einen langen künstlichen Schweif bei sich, der angeschafft wurde, sobald der Kaiser nicht als Kürassier oder Garde ou Corps, sondern als Husar ausritt. Nachträglich noch kann ein empfindliches Gemüth von kaltem Schauer gepackt werden, wenn es darüber nachsinnt, was wohl in italienischen und fremden Blättern zu lesen gewesen wäre, wenn dieser tairliche Schimmel mit dem doppelten Schweife, wie eine Schöne im Ballsaal ihren falschen Haarschmuck, in den Straßen der ewigen Stadt beim Gedränge des festlich gestimmten Römervolkes plötzlich seinen künstlichen Prachtswanz verloren hätte!

Zeitung auf Auction.

Die Geniedirection Verona in Italien hat kürzlich etwa ein Duzend fester Pläge und Forts aus der „großen Aera“ zum Verkauf ausgesetzt. Diese heute überflüssig gewordenen Forts sind seinerzeit von Oesterreich erbaut worden, und an ihre Namen knüpfen sich theilweise blutige Waffenthaten aus der italienischen Befreiungsgeschichte. Die moderne Prosa nimmt aber auf die alten Reminiszenzen nicht die allermindeste Rücksicht, und die glorieichen Orte, wo so viele tapfere Italiener und Oesterreicher gefallen, werden heute um wahre Bagatellen losgeschlagen. Am billigsten ist das berühmte Fort Boliviera, wo sich die Legion Manara 1848 so heldenmüthig gegen überlegene österreichische Streitkräfte vertheidigte; es soll nur 5670 Lire kosten. Das Fort Salvi bei Peschiera kostet 6100 Lire, das Fort Manabla 8100 Lire u. s. w. Am theuersten ist Fort Montecroce, das auf 16,800 Lire zu stehen kommt. Die meisten Forts sind mit Blockhäusern und anderen Gebäuden versehen, und zu allen gehören umliegende Terrains. (Ein Lire ist etwa 20 Cents.)

Blutige Tragödie.

Zwischen den Angehörigen der Dewar-Cattle Co. in St. Francis, Kan., und den Mitgliedern einer Familie, Namens Berry, herrschte seit Langem ein Streit über den Besitz eines gewissen Grundstückes. Unlängst kam es zu einem Kampfe zwischen Berry und seinen vier Söhnen einerseits und einer Anzahl Aufhänger andererseits, mit dem Resultat, daß Berry und drei der Söhne getödtet wurden, während der vierte eine schwere Wunde erlitt.

Wie man Trübel verbinden kann.

Zeit ist die Zeit, sich und seine Familie mit einer Platte von Chamberlain's Mittel gegen Colic, Cholera und Darrhöen (Chamberlain's Colic, Cholera and Diarrhoea Remedy) zu versehen. Es ist nahezu gewiß, daß es nöthig wird, ehe der Sommer vorüber ist und wenn es jetzt beschafft wird, mag es Ihnen eine Fahrt nach der Stadt während der Nacht oder zur geschäftigen Zeit ersparen. Alenthalben wird angegeben, daß es die erfolgreichste gegen Beschwerden in den Eingeweiden angewandte Medizin ist, sowohl bei Kindern wie Erwachsenen. Seine Familie kann es ermöglichen, ohne dieses Mittel zu sein. Bestellt von A. W. Buchheit.

\$19 von Chicago nach Boston und zurück.

über die Nickel Plate Road, gelegentlich der Verammlung der Christian Scientists vom 28. Juni bis 1. Juli. Tidets zum Verkauf 25., 26. und 27. Juni, mit einer offenen Rückfahrkarte, die bis zum 28. Juni. Indem man das Ticket aber beim „Joint Agent“ in Boston am 1., 2., 3. oder 4. Juli zusammen mit einer Gebühr von 50c deponirt, kann eine Gültigkeitsdauer bis zum 1. August erzielt werden. Ueberliegen in Niagara Falls entweder auf der Hin- oder Rückreise ohne Extratouren. Keine übermäßigen Preise berechnet auf irgend einem unserer Züge. Drei Züge täglich. Besondere Schlafwaggons. Amerikanische Clubmahlzeiten werden in den Speisewaggons der Nickel Plate Road servirt, ebenfalls Mahlzeiten a la carte. Wendet Euch an John V. Calahan, Generalagent, 113 Adams Str., Zimmer 298, Chicago, für Belegung von Schlafwaggonsplätzen und andere Information.

\$36.50 Saratoga, N. Y. — \$36.50

Begebenheit — Verammlung der Schines. Verammlungsplan — Saratoga, N. Y. Verkaufsdaten — 3 und 4. Juli. Gut für Rückfahr: — 31. Juli. Für Näheres spricht vor in der Union Pacific Ticket Office oder schreibt an B. H. P. O. u. S. Agent.

— Bezahlt Cure Zeitung!

\$33.05 Boston, Mass., u. — \$33.05

Begebenheit — Jährliche Verammlung der National Educational Assn. und jähr. Verammlung First Church Christ. Scientists. Verammlungsplan: — Boston, Mass. Verkaufsdaten: — 24., 25. und 26. Juni, sowie 30. Juni bis 4. Juli incl. Gut für Rückfahr: — 1. September. Ueberliegen: — Liberale Ueberliegungsprivilegien auf der Hin- und Rückreise. Ueberliegen in New York City, Philadelphia, Baltimore und Washington. Routes: — Tidets verkauft über alle Routes. Für Näheres spricht vor in der Union Pacific Ticket Office oder schreibt an B. H. P. O. u. S. Agent.

Beatrice Chautauqua.

Niedrige Raten über die Burlington Route. Die Burlington offerirt Billete nach Beatrice und zurück (von Grand Island) zu einer Rate von \$4.15; zum Verkauf vom 10.—23. Juli. Gut für Rückfahr bis 24. Juli. E. H. Connor.

Einfahrtspreis für den 1ten Juli

via Grand Island Route. Für den 1ten Juli verkauft die St. J. & G. V. Ry. Rundreisebillete nach allen Stationen zum Einfahrtspreis. Billete zum Verkauf am 3 und 4. Juli; gut für Rückfahr bis und inclusive 7. Juli.

\$50 Excursionen nach der Pacific — \$50

Begebenheit — Spezial Sommer-Excursionen. Punkte: — San Francisco, Los Angeles und San Diego. Rate: — \$50.00 Rundreise. Verkaufsdaten: — 1. bis 10. Juli incl. Gut für Rückfahr: — Bis 31. August. Ueberliegen: — Auf der Hin- wie Rückreise. Für Näheres spricht vor in der Union Pacific Ticket Office oder schreibt an B. H. P. O. u. S. Agent.

\$15.70 Excursion nach — \$15.70

Begebenheit — Zweijährige Convention und Meeting des amerikanischen Verbandes schweidischer Sänger. Rate: — \$15.70 für Rundreise. Verkaufsdaten: — 19., 20. und 21. Juli. Gut für Rückfahr: — 29. Juli. Für Näheres spricht vor in der Union Pacific Ticket Office oder schreibt an B. H. P. O. u. S. Agent.

Niedrige Raten nach dem Westen.

Die Burlington offerirt Rundreisebillete wie folgt: Denver, Colo., und zurück \$13.85, 1. Juni bis 30. September. Colorado Springs, Colo., und zurück, \$16.35, 1. Juni bis 30. September. Pueblo, Colo., und zurück, \$17.20, 1. Juni bis 30. September. Greenwood Springs, Colo., und zurück, \$25.85, 1. Juni bis 30. September. Ogden, Utah, und zurück, \$30.50, 1. Juni bis 30. September. Salt Lake City, Utah, und zurück, \$30.50, 1. Juni bis 30. September. Leadwood, S. D., und zurück, \$16.45, 1. Juni bis 30. September. Lead, S. D., und zurück, \$16.45, 1. Juni bis 30. September. Hot Springs, S. D., und zurück, \$13.25, 1. Juni bis 30. September. Güter, S. D., und zurück, \$13.95, 1. Juni bis 30. September. Fragt den Billetagent für Näheres.

Nach mehr niedrige Raten.

Die Burlington wird Rundreisebillete verkaufen wie folgt: San Francisco und zurück, \$50.00, 1. bis 10. Juli. Los Angeles und zurück, \$50.10, 1.—10. Juli. San Diego und zurück, \$50.10, 1.—10. Juli. Fragt den Billetagent wegen Näherem.

Christian Scientist

Verammlung in Boston vom 28. Juni bis 1. Juli. Es wird für Euch von Vortheil sein, erst die Raten der Nickel Plate Bahn zu erlangen ehe Ihr sonstwo lauft. Keine übermäßigen Preise berechnet auf irgend einem unserer Züge. Tidets zum Verkauf am 25., 26. und 27. Juni. Außerliche Rückfahrkarte, die bis zum 1. August. Sprecht vor bei oder schreibt an John V. Calahan, Generalagent, 113 Adams Str., Zimmer No. 298, Chicago, wegen Näherem in Bezug auf Ueberliegen, Zugdienst usw.

Ein russischer Tenor

ist kürzlich seine Stimme für \$25000 veräußert.

Ueber 4000 britische Postbeamte thaten während des Krieges Dienst in Südafrika.

Das Boykott-System kam zum ersten Male vor 22 Jahren in Irland zur Anwendung.

Reuchbusten.

Mein kleiner Sohn hatte einen Unfall von Reuchbusten und wurde von der Lungenentzündung bedroht. Wäre es nicht für Chamberlain's Hustenmittel (Chamberlain's Cough Remedy) gewesen, wir würden eine schlimme Zeit gehabt haben. Sie rettete ihn von verheerenden schweren Anfällen u. Halsbräune — S. J. Strickland, Herausgeber des World-Verdalt, Pitt Haven, Va. Verkauf von A. W. Buchheit.



Hayden's Studio, 1029 E. St. Gute Cabinet-Photographien, von \$2.— bis \$5 per Duzend. Bild Oval 35—50 Cents per Duzend. Sprecht vor mir u. Ihr werdet bestens zufriedener sein. Alle Sorten Fleischbilder an Hand.

No. 1029 O Strasse

CHAS. NIELSEN

Händler in importirten und einheimischen

Weinen und Liguoren

Alle Sorten Whiskies bester Qualität und zu allen Preisen. Holt Euren Bedarf bei der Gallone bei mir u. Ihr werdet bestens zufriedener sein. Alle Sorten Fleischbilder an Hand.

Alltäglich delikaten Lunch.

Freundliche und reelle Bedienung wird Jedem zugesichert.

Deutsche...

Wirthschaft

PIEPER & NATH

310 westl. 3te Straße, Grand Island, :: Nebraska.

Wir haben soeben einen Vorrath der besten Whiskies erhalten, zu \$2.00, \$2.50 und \$3.00 die Gallone und ersuchen wir, bei Bedarf unsere Waare zu versuchen. Auch halten wir vorzügliche Weine auf Lager.

Ein gutes frisches Glas Bier

erhalten Ihr stets und alltäglich giebt's vorzügliches.....

Heißen sowie kalten Lunch.

Um geneigten Zuspruch bitten

PIEPER & NATH.

W. H. Thompson.

Advokat und Notar,

Praktizirt in allen Gerichten.

Grundverathungsgeschäfte und Collectio nen eine Specialität.

„Manor Ring“



Importirter English Shire Pflug.

Wird für diese Saison, beginnend am 27. April 1203, Montags und Dienstags jeder Woche auf August Wilhelm's Farm, 7 Meilen nordwestlich von Grand Island und 1 Meile östlich von Taylor's Schafranch stehen und den Rest der Woche auf meiner Farm, 5 Meilen südlich von Grand Island. Gebühr \$10.00. Henry Vienthal.